

Schwarzes Brett

Furcht vor Auseinandersetzungen ?

In der Nummer 2011962 veröffentlichten wir an dieser Stelle (S. 985) eine Kritik des VEB Schwermaschinenbau NOBAS Nordhausen am VEB „7. Oktober“ Berlin, weil dieser wenig Interesse zeigte, den Nordhausenern Näheres über eine Neuerermethode mitzuteilen. Die Redaktion bat die Parteileitung im „7. Oktober“, im „Neuen Weg“ darzulegen, wie sie gegen diese Gleichgültigkeit von Wirtschaftsfunktionären auf tritt. Inzwischen sind diese beiden Betriebe miteinander in Verbindung getreten. Die Parteileitung im „7. Oktober“ ist jedoch dem „Neuen Weg“ die Antwort schuldig geblieben. Hoffen die Genossen etwa, daß die Sache so bequem aus der Welt geschafft ist und sich eine Auseinandersetzung darüber vermeiden läßt?

Die Parteileitung im „7. Oktober“ scheint überhaupt nicht viel von Neuerermethoden zu halten, denn im gleichen Heft des „Neuen Weg“ wurde der Parteisekretär auf Seite 955 kritisiert, weil er im Gegensatz zu anderen noch nie den Weg zum Technischen Kabinett Berlin gefunden hat. Das Technische Kabinett wartet heute noch auf seinen Besuch.

#

Auch eine „Antwort“

Im VEB EKM Dampfkesselbau Hohenturm im Saalkreis stellte in der Mitgliederversammlung ein Genosse an den Referenten eine Frage. Er hatte die Politik der Sowjetunion in der Kuba-Krise nicht ganz verstanden. Anstatt auf die Frage des Genossen einzugehen, antwortete der Referent: „So eine Frage kann man als Genosse überhaupt nicht stellen.“

Die Parteileitung konnte nach Abschluß des Einsatzes einschätzen, daß die produktive Arbeit in der Industrie und die damit verbundene Auseinandersetzung mit fachlichen und politisch-ökonomischen Fragen der Praxis für die Ausbildung und Erziehung der Studenten von eminenter Bedeutung ist. Auf einer Parteiaktivtagung, auf der wir das 17. Plenum des ZK für die weitere Veränderung der Lehr- und Forschungstätigkeit ausgewertet haben, wurde diese Feststellung einmütig bestätigt.

Welche Schlußfolgerungen zogen wir für die Parteiarbeit? Die Hochschulparteiorganisation konzentriert ihre Kräfte jetzt auf die praxisnahe Ausbildung der Studenten. Dabei erwächst vor allem den Parteigruppen die Aufgabe, in der täglichen politisch-ideologischen Arbeit noch überzeugender den engen Zusammenhang zwischen der ökonomischen Stärkung unserer Republik und der Ausbildung von Spezialisten nachzuweisen.

Die Ergebnisse des diesjährigen Betriebspraktikums gestatten es, Untersuchungen durchzuführen mit dem Ziel, das fünfjährige Direktstudium teilweise in ein kombiniertes Studium umzuwandeln, so daß zunächst die Studenten nach ihrer Grundausbildung ein Jahr direkt im Betrieb tätig sein werden. Die Grundlagenausbildung soll vertieft und verbessert werden.

Die Methode, daß die Studenten während ihrer Betriebstätigkeit auch gesellschaftliche Probleme untersuchen und ihre Meinung dazu in einer schriftlichen Arbeit darlegen, soll ausgebaut werden. Dadurch wird es dem Institut für Marxismus-Leninismus möglich, wirksamer als bisher den politisch-ideologischen Erziehungsprozeß der Studenten zu fördern und auch besser den Nutzeffekt der eigenen Tätigkeit einzuschätzen.

Und schließlich will die Hochschulparteilung dahingehend wirken, daß sich alle Funktionäre einen neuen Arbeitsstil aneignen, der gewährleistet, daß sie stets und ständig in kameradschaftlicher Weise mit den Angehörigen des Lehrkörpers und der Studentenschaft zusammenarbeiten.

Herbert Simchen
Parteiorganisator
i. A. der Hochschulparteilung